

Verlust der Stadt Brugg in der ersten Villmerger Schlacht

Autor(en): **Heuberger, S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neujahrsblätter für Jung und Alt**

Band (Jahr): **11 (1900)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-900595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Al das ist von dem Stadtschreiber zu Narau, Gabriel Meyer fleißig aufgesetzt und von Dr. W. Merz vor kurzem wieder ans Licht gebracht worden. Meyer weiß auch die Namen der 73 Eingeladenen; er weiß, daß für Bedienung die von Lenzburg in ihrem Logis eine Krone, die von Narburg 26 Bazen und die Narauer per Mann einen Bazen, alle miteinander den Brugger Hausfrauen 8 Goldkronen, den Knaben, welche ihnen entgegenzogen, eine Goldkrone und ebenso viel den Schauspielern gegeben, während die Brugger jedem der von den Gästen mitgebrachten 6 Spielleute und dem Trompeter ein Paar Hosen verwilligten. Notizen über Verfasser, Träger der Rollen, Darstellung, Aufnahme zc., was uns höchlichst interessieren würde, gehören freilich nicht in ein Ratsmanual. Wenn sonst alles ganz in Ordnung wäre, könnte man das Fastnachtspiel dem Bremgartner Hans Mal zuschreiben. Die Schauspieler aber mögen größtenteils junge Brugger gewesen und durch derselben Kunst Beflissene von Narau samt ihrem Herold unterstützt worden sein, wie ja gut sieben Jahre früher auch der Brugger Hans im Bach Narauer Spielleuten als Hanswurst gute Dienste geleistet hatte.



Verlust der Stadt Brugg in der ersten Villmerger Schlacht.

Am 24. Januar 1656 erlitten die Berner bei Villmergen eine schwere Niederlage durch die Luzerner. In diesem Kampfe hielten die vier unteraargauischen Kompagnien von Narau, Brugg, Rued und Remigen auf dem „Rebbergli“ vorübergehend Stand und thaten ihr Bestes, um den Feind abzuhalten. Die Musketiere, die ein Bordertreffen gebildet hatten, schossen nach Möglichkeit, so daß es einige Schützen bis auf 25 Schüsse brachten. Aber bei dem Sturmangriffe der Katholiken begann auf dem kleinen Hügel, eingengt von den Tobeln des Vorder- und Hinter-

baches, ein wilder Kampf von Mann zu Mann. Er dauerte bis in die Nacht hinein und brachte den Aargauern, die von Willmergen her auch im Rücken angegriffen wurden, blutigen Verlust.

Auf Seite der Berner wurden insgesamt verzeichnet: 573 Tote, 396 Verwundete und 66 Gefangene. Von den Toten gehörten zur Zosinger Kompagnie: 42 Mann, zur Aarau 20, zur Brugger 9 (nur aus der Stadt), zur Aarburger 11.

Die Namen der gefallenen Brugger sind eingetragen: a) im Tauf- und Sterberodel 1646—1730 durch Pfarrer Johannes Rüeff; b) im Berichte des Provisors Hans Schilpli vom 1. Januar 1657; c) im Berichte Samuel Zimmerlis. Letzterer gibt außer den Namen auch den Beruf der Gefallenen an:

Heinrich Schwarz der Metzger;
Hans Steygmeyer der Sternwirt;
Philipp Gyger;
Heinrich Lang der Seckler (= Beutler, Sattler);
Jacob Holziker der Schlosser;
Heinrich Frey der Schreiner;
Rudolf Fehr der Seiler;
Sebastian Kappeler der Steinhauer;
Josua Käller der Weber.

Holziker gehörte dem großen Räte der XII an. Statt Seb. Kappeler schreibt Rüeff: Baschi Capeler, Schilpli jedoch: Baschi Köry. Weil Rüeff von 1654 bis 1659 das Pfarramt von Brugg bekleidete, ist anzunehmen, daß nicht er und Zimmerli, sondern Schilpli, Provisor in Aarau, sich geirrt oder verschrieben habe.

Rüeff bemerkt, die Niederlage sei „auss gerechtem Urtheill Gottes auf unsre parthey u. seith gefallen, weill man weder Theologicè noch civiliter sich im Streitt gehalten, wie eß erforderlich gewesen, noch sich davor bußfertig gerüstet. Gott erbarme sich unser u. weckhe uns auff zur wahren reue und reformation deß lebens und mehrerem eyffer in allem gutten umb J. Ch. willen. Amen.“

Die 34 Kompagnien, die im eigentlichen Gefechte standen, verloren den dritten Teil ihrer Feldzeichen: 9 Fahnen und 3 Fahnenstangen, darunter auch die Fahne von Brugg.

Laut Zimmerlis Bericht stand die Brugger Kompagnie mit

den Fahnen von Rued, Marau und Remigen auf dem Felde neben den „welschen Völkern“. „Die von Brugg haben zu Villmergen ihr fenli verlohren und gleich anderen aus dem Ärgeüw auch eine strenge Daur ausgestanden; sie stunden gegen den Lucernischen feinden aus dem Willisauer Ampt und wehreten sich gar ritterlich umb ihr Panner und haben dabey nur allein aus der Statt verlohren 9 Mann, ohne der Aussern, so under ihr Compagnie gehören.“

In einem gleichzeitigen Stiche (im Besitze Th. v. Liebenaus in Luzern) finden wir neben andern Abbildungen erbeuteter Fahnen auch die des Brugger Banners: in weißem Felde das schwarze Wappen, das aber ganz unrichtig dargestellt ist: zwei runde, zinnengekrönte, gleich hohe Türme durch eine gemauerte Brücke verbunden, die ein kuppelförmiges Dach in Form eines Kuchenmodells überwölbt. Unter den Türmen, noch im Fahnenbilde, stehen die Worte: blutig und zerrissen. Dieses Bild stimmt zwar mit dem in der Beschreibung der Villmerger Schlacht von Aurel zur Gilgen (Handschrift der Stadtbibliothek Luzern) und mit dem Bilde im Wappenbuche Meyer-Amrhyn's. Aber in letzterem steht unter dem Bilde: Dieser Fahnen hat der Statt Brugg zugehört, hat's bekommen Sigerist von Mentznauw. Ist nur ein fetzen, darum noch ein wenig schwarzes im weissen, sonst ganz zerhauwen, und voll bluett, an welchem die stangen mitten zwey. Diese Bemerkung wird bestätigt durch das in den Akten des Villmerger Krieges enthaltene Verzeichnis der eroberten Fahnen, von der Hand des Luzerner Stadtschreibers Hartmann: Dass Schwartz unnd Wyse gefätz ist der Statt Brug fahnen.

Aus diesen Notizen, die wir der Freundlichkeit des Luzernischen Staatsarchivars Th. v. Liebenau verdanken, darf wohl geschlossen werden, daß die oben genannte Abbildung mehr der Phantasie des ersten Darstellers, als dem wirklichen Fahnenbilde entnommen sei. Und dies um so mehr, als das alte Repertorium des Luzerner Zeughauses eine bei Villmergen erbeutete Fahne von Brugg aufführte, die sich bei späterer Verifikation als ein Amtspanner von Rothenburg herausstellte.

Wir dürfen somit kaum hoffen, ein richtiges Bild von der Fahne zu erhalten, unter der die Bürger von Brugg im Jahre

1656 in den Religionskampf auszogen. Dafür erhebt sich aus dem Verzeichnis der Gefallenen und aus den blutigen Fegen, die der Sieger vom Brugger Banner heimtrug, ein anderes Bild: wir sehen auf der Walstatt von Willmergen die schlichten Handwerker von Brugg, die ihre letzte Kraft an ihre und der Stadt Ehre setzten.



Inhaltsverzeichnis.

1. Rudolf Rauchenstein, v. J. Suter, Rektor in Aarau. Mit 3 Illustrationen:
 1. Eingang zur elterlichen Wohnung Rauchensteins.
 2. Sein Bild am 25jährigen Dienstjubiläum.
 3. Rauchensteins Geburtshaus.
- * 2. Samstag, von S. Hämmerli-Marti, Lenzburg.
3. Schillers Wilhelm Tell (mit 2 Illustr.), v. S. Heuberger, Rektor.
- * 4. Der Lumpensammler (mit 1 Illustration), von M. Werder.
5. Aus der Mönthaler Kirchengeschichte, v. Seminardirektor Keller. Mit 3 Illustrationen:
 1. Portal am alten Schulhaus in Brugg.
 2. Pfarrkirche und Dorf Mönthal.
 3. Altes Schulhaus Brugg; rechts Helfer(Provisor-)wohnung.
- * 6. Tagesanbruch, von Louise Frölich.
7. Friedrich Autenheimer (mit 2 Illustr.), v. Seminardirektor Keller.
- * 8. Der Pfarrer Siegfried, v. A. G. Frölich. Mit 2 Illustration:
 1. Der räuberische Lämmergeier.
 2. Kirche und Dorf Auenstein.
9. Volksschauspiel in Brugg im Jahre 1540, von J. Keller.
10. Verlust der Stadt Brugg in der ersten Willmerger Schlacht, von S. Heuberger, Rektor.
11. Chronologische Begebenheiten.

